



Bürger-
versammlung

Herbst 2024

INFORMATIONSBLETT ZUM THEMA

*„Schülerkompetenzen:
Wie können emotionale Fähigkeiten
an ostbelgischen Schulen vermittelt
werden, damit Schüler fit für die
Zukunft sind?“*

*Diese Veranstaltung wird vom Parlament der
Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens organisiert.*



Bürgerdialog
in Ostbelgien

VORWORT

Herzlich willkommen zur Bürgerversammlung zum Thema **„Schülerkompetenzen: Wie können emotionale Fähigkeiten an ostbelgischen Schulen vermittelt werden, damit Schüler fit für die Zukunft sind?“**

Was können die Politiker der Deutschsprachigen Gemeinschaft tun, damit Schüler bestmöglich auf ihre Zukunft vorbereitet werden?

Ziel dieser Veranstaltung ist es, dass „ganz normale Bürger“ über Antworten auf diese und ähnliche Fragen nachdenken, dabei vor allem aus ihren eigenen Alltagserfahrungen schöpfen und dann Empfehlungen dazu an die zuständigen Politiker ausarbeiten.

Dieses Infoblatt dient als Einführung in das Thema der Bürgerversammlung, damit Sie sich vorbereiten können. Es bietet einen ersten Überblick über den bestehenden **Rahmen** und **Ressourcen** rund um die emotionalen Schülerkompetenzen in Ostbelgien, erhebt aber keineswegs den Anspruch, umfassend zu informieren. Das soll im Rahmen der Versammlungen erfolgen.

Vielen Dank für Ihre Teilnahme und Ihren Beitrag!



DER RAHMEN – WORÜBER GENAU WERDEN SIE DISKUTIEREN?

Im Bürgerdialog Ostbelgien gibt es eine weitere Gruppe von Bürgern: den sogenannten Bürgerrat. Diese Gruppe hat das Diskussionsthema „Schülerkompetenzen“ für Sie ausgesucht. Zu diesem Thema sollen Sie bitte als Gruppe nach möglichen Lösungen suchen (also Empfehlungen an die Politik ausarbeiten).

Warum dieses Thema?

Die heutigen Kinder und Jugendlichen werden in ihrem späteren Leben und Beruf wahrscheinlich ganz anderen Herausforderungen als die Generationen vor ihnen gegenüberstehen. Die Gründe dafür liegen vermutlich in den radikalen Änderungen unserer heutigen Welt, wie Digitalisierung, Klimakrise und Globalisierung.

Deshalb müssen wir uns in der Arbeitswelt immer schneller und flexibler an neue Bedingungen anpassen. Trotz zahlreicher, widersprüchlicher und vielschichtiger Informationen müssen wir Sachlagen verstehen. Trotz der Unsicherheit von unvorhersehbaren Entwicklungen müssen wir Entscheidungen treffen. Spätestens seit der Coronapandemie ist auch die emotionale Gesundheit in den Vordergrund gerückt. Zudem werden viele heutige Schüler später einen Beruf ausüben, den es heute so noch gar nicht gibt.

Wenn die heutigen (und zukünftigen) Herausforderungen nicht mehr vergleichbar sind mit den Herausforderungen der früheren Generationen, muss wohl auch die Schule daran angepasst werden, um die Schüler bestmöglich zu unterstützen und für die Zukunft zu rüsten. Heutige Schüler brauchen womöglich andere Fähigkeiten für ihr späteres (Arbeits-)Leben als frühere Schülergenerationen.

Deshalb hat man schon jetzt im ostbelgischen Schulwesen als neuen Ansatz sogenannte „Rahmenpläne“ eingeführt: Nicht mehr die Wissensvermittlung (Lernen von Zahlen und Fakten) soll im Vordergrund stehen, sondern die Kompetenzvermittlung (Vermitteln von Fähigkeiten, die in vielen Situationen hilfreich und auch später im Arbeitsleben wichtig sind).

Diese Rahmenpläne gilt es nun zu überarbeiten und an zukünftige Herausforderungen und dazugehörige „Kompetenzen“ anzupassen. Aber welche Fähigkeiten genau sollen vermittelt werden? Welche Fähigkeiten sind für die Zukunft wichtig?

Wozu genau soll die Bürgerversammlung Empfehlungen ausarbeiten?

Die Regierung hat im Frühjahr 2024 eine „Bildungsstrategie 2040“ veröffentlicht, die ein eigenes Kapitel zum Thema „Zukunftskompetenzen von Schülern“ beinhaltet. Darin werden bereits die Fähigkeiten, auf die die zukünftige Regierung den Schwerpunkt legen könnte, und mögliche Maßnahmen zur Vermittlung dieser „Schülerkompetenzen“ aufgelistet.

Es fällt aber auf, dass wenig Konkretes dazu geschrieben steht, wie die emotionalen Fähigkeiten (sogenannte „sozio-emotionale Kompetenzen“) vermittelt werden könnten. Dabei sind emotionale Fähigkeiten nicht nur wichtig für eine gute mentale Gesundheit und für ein positives menschliches Miteinander (zum Beispiel im Umgang mit Mobbing und den neuen Herausforderungen der digitalen Welt), sondern auch entscheidend für den Erfolg in Schule und Beruf.

Hier ein paar Beispiele:

- Ein gesundes Selbstbewusstsein reduziert Verhaltensprobleme und (Cyber-)Mobbing bei Schülern.
- Durchhaltevermögen, Selbstdisziplin, Motivation steigern den beruflichen Erfolg.
- Kommunikationsfähigkeiten, Teamfähigkeit und Empathie ermöglichen ein gutes zwischenmenschliches Miteinander.
- Mit der Fähigkeit, Konsequenzen abzuschätzen und aus Erfahrungen zu lernen, kann man bessere Entscheidungen treffen.

Deshalb ist es äußerst wichtig und dringend, dass bereits Schüler emotionale Fähigkeiten erwerben. **Vor diesem Hintergrund hat der zuständige „Bürgerrat“ entschieden, das Thema „Schülerkompetenzen“ auf die „emotionalen Fähigkeiten“ einzugrenzen.**

Wie also können emotionale Fähigkeiten an ostbelgischen Schulen vermittelt werden, damit Schüler fit für die Zukunft sind? Zu dieser Frage gilt es für die Bürgerversammlung, gemeinsam in der Gruppe nach kreativen Lösungsansätzen zu suchen und schließlich Handlungsempfehlungen dazu an die Politik auszuarbeiten.

Die Bürgerempfehlungen könnten dann als Inspirationsquelle für:

- die neue Regierung;
- die Umsetzung der oben genannten Bildungsstrategie;
- konkretere Maßnahmen dazu, wie emotionale Fähigkeiten in der Schule vermittelt werden könnten;
- für die Überarbeitung der entsprechenden „Rahmenpläne“ dienen.

Viel Spaß beim Kreativsein auf der Suche nach Antworten!



DER RAHMEN – WAS IST MIT „SCHÜLERN“ GEMEINT?

Bildung betrifft viele Zielgruppen und damit verschiedene Bildungsbereiche. Im ostbelgischen Schulsystem gibt es:

Schulische Bildung (3 Schulebenen) – in der Regel 2,5-/3- bis 18-Jährige: 2,5-/3- bis 5-Jährige besuchen einen **Kindergarten**. Dieser ist fester Bestandteil des Unterrichtswesens. Im Alter von etwa 6 Jahren gehen Kinder in die Primarschule. (Kindergarten und **Primarschule** bilden zusammen eine Grundschule). Ab rund 12 Jahren besuchen Schüler sechs Jahre lang die **Sekundarschule**.

→ Quelle und weitere Informationen: www.ostbelgienbildung.be > Allgemeine Informationen > Schulsystem > Schulebenen.

Berufliche Bildung – *Lehre im Mittelstand* – in der Regel 15- bis 18-Jährige: Bei der Lehre handelt es sich um eine „duale“ Ausbildung. Die duale Ausbildung verbindet die praktische Ausbildung im Betrieb mit theoretischen Kursen. Die Kurse finden vorwiegend im Zentrum für Aus- und Weiterbildung des Mittelstandes (ZAWM) (zwei Standorte: Eupen und Sankt Vith) statt. Informationen darüber erteilt das Institut für Aus- und Weiterbildung im Mittelstand und in kleinen und mittleren Unternehmen (IAWM) (www.iawm.be). Mögliche Diplome: Gesellenbrief, Praktikerzertifikat, Studienzeugnis des 6. Jahres des berufsbildenden Sekundarunterrichts, Meisterbrief.

→ Quelle und weitere Informationen: www.berufsberatung.be > Verstehen – Schule, Lehre, Ausbildung.

Berufliche Bildung – *Industrielehre* – in der Regel 15- bis 18-Jährige: Auch hier handelt sich um eine Lehre, um eine duale Ausbildung – allerdings spezifisch für Berufe in der Produktion (und nicht für die berufliche Selbstständigkeit). Ausbildungseinrichtungen sind die Teilzeitunterrichtszentren (TI St.Vith, RSI Eupen) und das Arbeitsamt der Deutschsprachigen Gemeinschaft (ADG).

→ Quelle und weitere Informationen: www.berufsberatung.be > Verstehen – Schule, Lehre, Ausbildung.

Hochschulbildung (Studium) – **Schulabsolventen, in der Regel ab 18 Jahre**, die ein weiterführendes Studium an einer Bildungseinrichtung absolvieren. Nur vereinzelte Studiengänge, zum Beispiel die Grundausbildung von Kindergärtnern und Primarschullehrern, werden an der Autonomen Hochschule Ostbelgien angeboten. Für andere Studiengänge müssen ostbelgische Studenten auf die anderen Landesteile oder das Ausland ausweichen.

→ Quelle und weitere Informationen: www.ostbelgienbildung.be > Allgemeine Informationen > Schulsystem.

Duales Studium – **Schulabsolventen, in der Regel ab 18 Jahre**: Auch hier handelt es sich um eine parallele Ausbildung in Betrieb und Schule: Die Studenten belegen eine halbe Woche lang Unterricht und arbeiten eine halbe Woche lang als Volontär oder Arbeitnehmer in einem Betrieb in der Funktion ihres Studienfaches. Der Absolvent erhält gleichzeitig das Bachelordiplom und den Meisterbrief.

→ Quelle und weitere Informationen: www.zawm.be > abitur & studium > bachelorstudium und www.ahs-ostbelgien.be > Fachbereiche > Finanz-und-Verwaltungswissenschaften

Erwachsenenbildung (zweiter Bildungsweg): **Erwachsene Lernende**: Die Deutschsprachige Gemeinschaft organisiert fünf Institute für schulische Weiterbildung, die ihren Sitz in einer der Sekundarschulen haben. Zudem gibt es private Erwachsenenbildungsinstitute, die auch Kurse zur nicht-formalen Bildung anbieten, die aber nicht an die Schulen angegliedert sind.

→ Quelle und weitere Informationen: www.ostbelgienbildung.be > Schule + Ausbildung > Zweiter Bildungsweg.



Um den Zeitrahmen von rund fünf Arbeitstreffen möglichst effizient nutzen zu können, empfiehlt der Bügerrat der Bürgerversammlung, sich bei der Ausarbeitung von Handlungsempfehlungen auf ein bis zwei Zielgruppen/Schülergruppen zu konzentrieren.

Weitere Informationen zum ostbelgischen Schulsystem findet man unter: www.ostbelgienbildung.be > Allgemeine Informationen > Schulsystem und www.berufsberatung.be sowie in der Broschüre „Ausbildung für Schüler und Jugendliche“ des Arbeitsamts der Deutschsprachigen Gemeinschaft (2021).



DER RAHMEN – WAS IST MIT SCHÜLERKOMPETENZEN GEMEINT?

Kompetenzen: Im pädagogischen Bereich versteht man unter „Kompetenzen“ Fähigkeiten, Probleme in verschiedensten Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll zu lösen.¹

Rahmenpläne: Es handelt sich um pädagogische Referenztexte, die festlegen, welche Bildungsziele und „Kompetenzen“ Schüler bis zu einer bestimmten Jahrgangsstufe erworben haben sollen. Die Pläne sind nach Fach und Unterrichtsstufe unterteilt (z. B. Geografie und Geschichte in der Primarschule und in der 1. Stufe der Sekundarschule).

Dank der Rahmenpläne soll nicht mehr die Wissensvermittlung (Lernen von Zahlen und Fakten) im Vordergrund stehen, sondern die Kompetenzvermittlung (Vermitteln von Fähigkeiten, die in vielen Situationen hilfreich und auch später im Arbeitsleben wichtig sind).

So geht es beispielsweise nicht darum, den Schülern beizubringen, wie man eine Steuererklärung ausfüllt. Es geht vielmehr darum, Schülern Fähigkeiten an die Hand zu geben, damit sie selbst wissen, wo sie nach Informationen und Anleitungen zum Ausfüllen der Steuererklärung suchen können (beispielsweise folgende Fähigkeiten: Texte lesen und verstehen können, Informationen recherchieren können, soziale Strukturen verstehen und Zusammenhänge erkennen können).

Neben den Rahmenplänen gibt es noch andere pädagogische Referenztexte, wie „**Lehrpläne**“ (die von den Schulträgern erstellt werden), „**Schulprojekte**“ und „schulinterne Curricula“ (die von den Schulen erstellt werden).

➔ Quelle und weitere Informationen: www.ostbelgienbildung.be > Schule + Ausbildung > Schulische Ausbildung > Pädagogische Referenztexte > Rahmenpläne

Pädagogische Freiheit: Die Schulen (bzw. der jeweilige „pädagogische Rat“) müssen sich zwar an die vorgegebenen „Rahmenpläne“ und „Lehrpläne“ halten, können ihr „Schulprojekt“ (didaktische Grundlagen und pädagogische Methoden) aber selbst gestalten.² Dadurch unterscheiden sich die einzelnen Schulen voneinander und das macht die ostbelgische Bildungslandschaft vielfältig.

Rechenschaftspflicht: Trotz der pädagogischen Freiheit, müssen die Schulen ihre Schulprojekte dem Ministerium vorlegen und die Qualität der Schulentwicklung wird regelmäßig von verschiedenen Einrichtungen kontrolliert (Inspektion, Schulentwicklungsberatung, externe Evaluation, ...)³

Die **Fachberatung** (an der Autonomen Hochschule Ostbelgien) unterstützt Lehrer gezielt bei Fragen rund um die Umsetzung der Rahmenpläne und Vermittlung der Kompetenzen.

¹ Dekret vom 16. Juni 2008 zur Festlegung von Kernkompetenzen und Rahmenplänen im Unterrichtswesen.

² Artikel 19 §1 des Dekrets vom 31. August 1998 über den Auftrag an die Schulträger und das Schulpersonal sowie über die allgemeinen pädagogischen und organisatorischen Bestimmungen für die Regel- und Förderschulen.

³ Artikel 20 des Dekrets vom 31. August 1998 über den Auftrag an die Schulträger und das Schulpersonal sowie über die allgemeinen pädagogischen und organisatorischen Bestimmungen für die Regel- und Förderschulen.

DER RAHMEN – WAS IST MIT EMOTIONALEN FÄHIGKEITEN GEMEINT?⁴

Wie bereits weiter oben erklärt, hat der zuständige Bürgerrat entschieden, das Thema „Schülerkompetenzen“ auf das Nischenthema „emotionale Schülerkompetenzen“ – also auf die emotionalen Fähigkeiten – einzugrenzen. Was aber versteht man genau unter „emotionalen Fähigkeiten“?

Was sind emotionale Fähigkeiten?

Emotionale Fähigkeiten werden in der Pädagogik „sozio-emotionale Kompetenzen“ genannt. Damit gemeint sind die Fähigkeiten, die eigenen Gefühle und die Gefühle anderer zu erkennen, zu verstehen und zu steuern.

Dabei geht es einerseits um den Umgang mit den eigenen Gefühlen, um selbstbewusst mit Herausforderungen umgehen zu können, um eine gute mentale Gesundheit zu haben und um erfolgreich in Ausbildung und Beruf zu sein. Dazu braucht es folgende Fähigkeiten:

- **Selbstwahrnehmung:** die Fähigkeit, eigene Gefühle zu erkennen und zu verstehen sowie deren Einfluss auf Gedanken und Verhalten zu begreifen. Hierzu gehören: realistisches Selbstbild, gesundes Selbstbewusstsein/Selbstvertrauen.
- **Selbstregulation:** die Fähigkeit, Gefühle und Impulse zu kontrollieren, bei Herausforderungen ruhig zu bleiben, belastbar zu sein, sich Ziele zu setzen und an ihnen festzuhalten. Hierzu gehören: Durchhaltevermögen, Selbstdisziplin und Motivation.
- **Resilienz:** die Fähigkeit, sich von Rückschlägen zu erholen und sich an Veränderungen anzupassen (Anmerkung: Aus wissenschaftlicher Sicht ist „Resilienz“ keine Fähigkeit, die man erwerben kann, sondern eher ein Prozess, der von vielen Faktoren beeinflusst wird, z. B. ob man ein soziales Netzwerk hat, das einen auffängt, ob die eine Bezugsperson gerade verfügbar ist.) (Quelle: V. Nolan, Resilienz – *das Immunsystem der Seele*, in: Fritz und Fräntzi – *Das Schweizer Elternmagazin*, 2024)

Andererseits geht es um den Umgang mit den Gefühlen anderer für ein gesundes zwischenmenschliches Miteinander. Dazu braucht es folgende Fähigkeiten:

- **Soziales Bewusstsein:** die Fähigkeit, die Perspektiven und Gefühle anderer zu verstehen und Empathie zu zeigen. Dazu gehört auch das Verständnis und die Achtung sozialer und kultureller Verhaltensregeln, um in vielfältigen Kontexten respektvoll zu handeln, sowie Verantwortungsbewusstsein.
- **Beziehungsfähigkeiten:** die Fähigkeit, gesunde und lohnende Beziehungen aufzubauen und zu pflegen. Hierzu gehören: effektive Kommunikation, aktives Zuhören, Kooperation, Teamfähigkeit, Konfliktlösung, Empathie und Verständnis aufbringen sowie die Fähigkeit, Unterstützung zu suchen und zu geben.
- **Verantwortungsvolle Entscheidungsfindung:** die Fähigkeit, fundierte und ethische Entscheidungen zu treffen, die sowohl das eigene Wohl als auch das Wohl anderer berücksichtigen. Dies beinhaltet die Fähigkeit, Konsequenzen abzuschätzen und aus Erfahrungen zu lernen.

⁴ ChatGPT, persönliche Kommunikation, 29.05.2024.

Warum sind emotionale Fähigkeiten wichtig?

Sie sind nicht nur wichtig für eine gute mentale Gesundheit und für ein positives menschliches Miteinander, sondern auch entscheidend für den Erfolg in Schule, Beruf und im gesamten Leben. So sorgen ausgeprägte emotionale Fähigkeiten für:

- **mentale Gesundheit und reduzierte Verhaltensprobleme bei Schülern:** Menschen mit einem realistischen Selbstbild, gesundem Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen sind eher in der Lage, Stress zu bewältigen und haben ein geringeres Risiko für Depressionen und Burnout. Kinder mit diesen Fähigkeiten zeigen seltener Verhaltensprobleme wie Aggression oder antisoziales Verhalten. Dies führt zu einem harmonischeren Umfeld in Schulen und Gemeinschaften. Zudem schützen die Fähigkeiten vor (digitalem) Mobbing, vor Sucht und vor Gewalt.
- **akademische und berufliche Erfolge:** Fähigkeiten wie Durchhaltevermögen, Selbstdisziplin und Motivation sind entscheidend für den Erfolg in Bildung und Beruf.
- **optimale Anpassung an eine sich schnell verändernde Welt:** Resilienz ist besonders nützlich in herausfordernden Lebenssituationen in unserer komplexen und sich schnell verändernden Welt. Dazu gehört auch ein gesunder Umgang mit den Herausforderungen der digitalen Welt.
- **verbesserte zwischenmenschliche Beziehungen:** Fähigkeiten wie Verantwortungsbewusstsein, effektive Kommunikation, aktives Zuhören, Kooperation, Teamfähigkeit, Konfliktlösung, Empathie und Verständnis aufbringen sowie die Fähigkeit, Unterstützung zu suchen und zu geben, führen zu stärkeren und gesünderen Beziehungen. Sie fördern das Gemeinschaftsgefühl, soziale Verantwortung und gesellschaftliche Integration.
- **bessere Entscheidungsfindung:** Menschen, die Konsequenzen abschätzen und aus Erfahrungen lernen können, sind in der Lage, fundiertere und reflektiertere Entscheidungen zu treffen. Sie können die Konsequenzen ihrer Handlungen besser abwägen und impulsives Verhalten vermeiden.

Wie kann man emotionale Fähigkeiten entwickeln?

Sie können durch Erziehung, Bildung und gezielte Trainingsprogramme entwickelt und gestärkt werden. Im *beruflichen* Kontext bieten Arbeitgeber beispielsweise immer häufiger Trainings und Workshops, Mentoring und Coaching, Feedback-Kultur, und gezielte Teambuilding-Aktivitäten für ihr Personal an.

Im *familiären* Kontext können Eltern darauf achten, bewusst mit ihren Kindern über ihre Gefühle zu sprechen und auch bei sich selbst auf eine gute mentale Gesundheit zu achten.

Im *schulischen* Kontext gibt es unter anderem sogenannte „Programme für soziales und emotionales Lernen (SEL)“, beispielsweise das US-amerikanische SEL-Programm „RULER“ oder das deutsche SEL-Programm „Papilio“. (Weitere Informationen zu „Papilio“: siehe weiter unten.).

Hierbei spielt auch die Lehreraus- und -weiterbildung eine große Rolle. So müssen (angehende) Lehrer ...

- ... die kindliche Entwicklung verstehen und lernen, dass emotionale Fähigkeiten im Laufe der kindlichen Entwicklung immer weiter wachsen. Nur so können Lehrer altersgerecht auf die Kinder eingehen;
- ... lernen, wie Bindung entsteht. Denn Kinder müssen eine Bindung zu wichtigen Bezugspersonen – so auch zu Lehrern – aufbauen können.

DER RAHMEN – WAS WURDE BISHER SCHON ZUM THEMA UNTERNOMMEN?

Um Schüler noch besser auf ihre Zukunft vorzubereiten – vor allem in unserer sich immer schneller verändernden Welt –, muss der Schwerpunkt auf neue Kompetenzen gelegt werden. Dazu werden zurzeit die „Rahmenpläne“ überarbeitet.

Im Frühjahr 2024 hat die Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft eine „Bildungsvision 2040“ und eine dazugehörige „**Bildungsstrategie**“ veröffentlicht. Hier werden die neuen Zukunftskompetenzen von Schülern beschrieben.

Dabei stehen nicht nur Fachkompetenzen wie Lesekompetenz und Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) im Vordergrund, sondern auch überfachliche Kompetenzen, wie kulturelle und künstlerische Kompetenzen, berufliche Orientierung, politisch-demokratische Bildung, digitale Kompetenzen und Medienkompetenz sowie Schlüsselkompetenzen (Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Problemlösestrategien, Kreativität).

In der oben genannten „Bildungsstrategie“ werden zwar auch die emotionalen Fähigkeiten („sozio-emotionale Kompetenzen“) genannt, allerdings werden noch keine konkreten Maßnahmen aufgelistet, wie diese Kompetenzen in der Schule vermittelt werden könnten.

Die Strategie gibt einzig vor,

- dass Schüler schriftliche Rückmeldung dazu bekommen sollen, welche emotionalen Fähigkeiten sie schon entwickeln konnten („formatives Feedback“);
- dass die Organisation „Kaleido“ (Zentrum für die gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen in Ostbelgien) Schulen auch weiterhin durch gezielte Angebote – zum Beispiel Klassentrainings zur Vorbeugung von Mobbing – unterstützen (Weitere Informationen zu Kaleido: siehe weiter unten).

Auch im Kapitel „Förderung des Wohlbefindens an Schulen“ der Bildungsstrategie wird das Thema „mentale Gesundheit“ kurz erwähnt. Hier geht es aber weniger um „Schülerkompetenzen“, sondern eher um Infrastruktur und um das Wohlbefinden der Lehrkräfte (Empowerment-Ansatz: Lehrkräfte sollen dabei unterstützt werden, eigenständig für ihr Wohlbefinden zu sorgen und entsprechende Maßnahmen in den Schulalltag zu integrieren).

Die Bürgerempfehlungen könnten also als Inspirationsquelle für die Umsetzung der oben genannten Bildungsstrategie dienen – für konkretere Maßnahmen dazu, wie emotionale Fähigkeiten in der Schule vermittelt werden könnten und für die Überarbeitung der entsprechenden „Rahmenpläne“.



RESSOURCEN – WELCHE OSTBELGISCHEN AKTEURE SPIELEN IN ZUSAMMENHANG MIT DIESEM THEMA EINE ROLLE?

ENTSCHEIDUNGSTRÄGER:

- Das **Parlament** der Deutschsprachigen Gemeinschaft (PDG) ist für die Gesetzgebung in diesem Bereich verantwortlich. Der zuständige Fachausschuss im Parlament ist der Ausschuss III für Unterricht, Ausbildung und Beschäftigung. Welche Parlamentarier (Politiker) diesem Ausschuss angehören, kann man auf der Internetseite des Parlaments nachlesen (www.pdg.be/Menschen).

Im Parlament gibt es auch eine politisch neutrale **Verwaltung**: Sie ist Dienstleister für die Parlamentarier. So unterstützen beispielsweise die „Ausschussbetreuer“ die Fachausschüsse in ihrer Arbeit und die ständige Sekretärin den Bürgerdialog.

- Der Bildungsminister (Mitglied der **Regierung**), Jérôme Franssen, ist der zuständige Entscheidungsträger (Politiker) für diesen politischen Bereich. Minister setzen die vom Parlament verabschiedete Gesetzgebung um. (Jeder Minister hat eigene Mitarbeiter, die sein „Kabinett“ bilden).

- Das **Ministerium** der Deutschsprachigen Gemeinschaft (MDG) ist die politisch neutrale Verwaltung der Regierung und setzt die Beschlüsse der Minister um. Besonders der **Fachbereich „Pädagogik“** arbeitet zum Thema „Schülerkompetenzen“, entwickelt die sogenannten „Rahmenpläne“ und berät Schulen zu ihren internen Schulprojekten („Schulentwicklungsberatung“).

SCHULAKTEURE:

- Die wichtigsten Akteure bei diesem Thema sind natürlich die **Schüler**, da sie direkt vom Thema betroffen sind. Die Schüler in Ostbelgien haben sich aktuell noch nicht vernetzt. In manchen Primarschulen und in fast allen Sekundarschulen gibt es aber jeweils einen Schülerrat.

- **Lehrer** sind dafür verantwortlich, den Schülern emotionale Fähigkeiten zu vermitteln. Auch die Aus- und Weiterbildung der Lehrer muss immer weiterentwickelt werden und sich an die neuen Herausforderungen unserer Gesellschaft anpassen. (Dafür ist in Ostbelgien die „Autonome Hochschule – AHS“ zuständig. Siehe weiter unten.). Als Arbeitnehmer werden die Lehrer in Ostbelgien von den drei Gewerkschaftsverbänden „CSC“, „CGSP“ und „FGÖD“ vertreten.

- Schulen, Schulnetze und Schulträger:

Die Schulnetze sind in Belgien historisch durch zwei sogenannte „Schulkriege“ gewachsen, die zwischen der jeweiligen Regierung und der katholischen Kirche geherrscht hatten. Dabei ging es um die finanzielle Förderung von Schulen durch den Staat und ob das Fach „katholische Religion“ verpflichtend unterrichtet werden soll. Der „Schulpakt“ von 1958 führte zum „Schulfrieden“ durch einen Kompromiss: Seitdem gliedert sich die Bildung in allen „Stufen“ (vom Kindergarten bis zur Hochschule) in verschiedene „Schulnetze“ – je nach Trägerschaft und ideologischer Ausrichtung. Demnach gibt es in der Deutschsprachigen Gemeinschaft folgende Schulnetze und Träger:

SCHULNETZ	TRÄGERSCHAFT	IDEOLOGISCHE AUSRICHTUNG	SCHULTRÄGER
Freies subventioniertes Unterrichtswesen (FSUW)	privatrechtlich	katholisch	Die private VoG „Bischöfliche Schulen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft (BSDG)“
Offizielles subventioniertes Unterrichtswesen (OSUW)	öffentlich-rechtlich	neutral	Jeweils eine der 9 DG-Gemeinden.
Gemeinschaftsunterrichtswesen (GUW)	öffentlich-rechtlich	neutral	DG-Bildungsminister

➔ Quelle und weitere Informationen: www.ostbelgienbildung.be > Allgemeine Informationen > Schulsystem > Schulnetze.



- Eltern spielen bei diesem Thema ebenfalls eine wichtige Rolle. Sie organisieren sich zurzeit in Elternräten pro Schule, die wiederum in einem Dachverband – dem **Elternbund Ostbelgien** (EBOB) – vernetzt sind.

- Die **Autonome Hochschule** Ostbelgien (AHS) ist unter anderem für die Erstausbildung von Grundschullehrern und für die Weiterbildung von allen Lehrern zuständig. Sie bietet auch eine Zusatzausbildung für Quereinsteiger an, die Sekundarschullehrer werden möchten. („Certificat d’aptitude pédagogique – CAP“). Die AHS bietet außerdem eine „Fachberatung“ für Lehrer an (also zu unterschiedlichen Schulfächern) und ist auch für die Auswertung der Schulen („externe Evaluation“ genannt) zuständig.

- Das **Zentrum für Förderpädagogik – ZFP** hat unter anderem zwei gesonderte Einrichtungen, die Schülern mit emotionalen Verhaltensauffälligkeiten eine zeitlich befristete Auszeit von der Schule ermöglichen. Die Einrichtungen beraten auch Schulpersonal zu diesem Thema, um Schulabbrüchen vorzubeugen.

- Die „**SKEI**“ (Systemische Kindereinrichtung mit bindungsorientierter Pädagogik) betreut Kinder (5-12 Jahre) mit Verhaltensauffälligkeiten.

- Das „**Time-out**“ betreut Jugendliche (12+ Jahre) mit Verhaltensauffälligkeiten.

- **Kaleido** heißt das Zentrum für die gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen in Ostbelgien. Es ist zuständig für viele verschiedene Aufgaben im Bereich der Gesundheitsprävention (Vorbeugung) von Kindern und Jugendlichen (0-20 Jahre). Eine Kernaufgabe ist die Förderung der emotionalen Fähigkeiten bei Schülern:

- Ziel dabei ist es, Probleme gar nicht erst entstehen zu lassen oder Probleme frühzeitig zu erkennen, um sie mit Hilfe von Therapeuten und Spezialisten zu behandeln. Hier spielen die „Kaleido-Schulteams“ eine entscheidende Rolle: Sozialassistenten und Psychologen arbeiten eng zusammen, um Anfragen entgegenzunehmen und Eltern, Schulen, Lehrkräften sowie Kindern und Jugendlichen beratend zur Seite zu stehen. Dabei befassen sie sich vor allem mit Einzelanfragen zu verschiedenen sozio-emotionalen Themen.

- Kaleido bietet auch (wissenschaftlich ausgewertete) „Präventionsprogramme“ für Schulen an. Dabei gilt das Prinzip „Train-the-Trainer“: Kaleido-Mitarbeiter schulen Lehrer, damit diese Lehrer die Programme in ihrer Schule anwenden können und selbst andere Lehrer darin schulen können. (Einzelheiten, siehe weiter unten.)

➔ Quelle und weitere Informationen: www.kaleido-ostbelgien.be > Angebote > Die psycho-soziale Entwicklung > Die psycho-soziale Entwicklung im Blick

TRAINING-ANGEBOTE FÜR OSTBELGISCHE SCHULEN ZU EMOTIONALEN FÄHIGKEITEN VON KINDERN:

- „**Papilio-3bis6**“ (Kindergarten) wird von Kaleido angeboten. Durch das Programm soll Verhaltensproblemen, Sucht- und Gewaltverhalten vorgebeugt werden und emotionale Fähigkeiten sollen gefördert werden. Kindergärtner werden dazu in Themen des entwicklungsfördernden Erziehungsverhaltens und der kindlichen Entwicklung im Vorschulalter weitergebildet und in der Anwendung lerntheoretisch begründeter Verfahren geschult. Sie wirken im Kindergarten als Vorbild und Orientierung für die Kinder und setzen die einzelnen kindorientierten Maßnahmen mit den Kindern in der Praxis um: Spielzeug-macht-Ferientag, Paula und die Kistenkobelde, Meins-deins-unser-Spiel.

→ Quelle und weitere Informationen: www.kaleido-ostbelgien.be > Angebote > Prävention in Schulen > papilio-3bis6

- „**Papilio-6bis9**“ (1.-4. Primarschuljahr) wird von Kaleido angeboten und schreibt Lehrkräften eine Schlüsselrolle bei der Entwicklung der Kinder zu. Es gibt vier Hauptziele:

- sozial-emotionale Kompetenzen fördern
- positives Klassenklima schaffen
- Exekutivfunktionen fördern
- Problemlösefertigkeiten fördern

Neben dem Anwenden der positiven Feedbackkultur im täglichen Umgang mit den Kindern, setzen die Lehrkräfte in 27 Einheiten die Inhalte von Papilio-6bis9 in Form von Geschichten, Spielen, Ritualen und Übungen um.

→ Quelle und weitere Informationen: www.kaleido-ostbelgien.be > Angebote > Prävention in Schulen > papilio-6bis9

- „**Fairplayer**“ (5.+6. Primarschuljahr/1.-3. Sekundarschuljahr) wird von Kaleido angeboten. Es dient zur Förderung von sozialen Kompetenzen und zur Prävention von Mobbing in Schulklassen.

→ Quelle und weitere Informationen: www.kaleido-ostbelgien.be > Angebote > Prävention in Schulen > Fairplayer

- „**Medienhelden**“ (1.-4. Sekundarschuljahr) ist ein Programm der Freien Universität Berlin und thematisiert Cyber-Mobbing.

→ Quelle und weitere Informationen: www.kaleido-ostbelgien.be > Angebote > Prävention in Schulen > Medienhelden

- „**M.E.G.A.**“ (5.+6. Primarschuljahr) ist ein ursprünglich US-amerikanisches Programm für Suchtprävention, das im Jahr 2000 auf den ostbelgischen Schulkontext und auf das Thema „Mobbing-Prävention“ angepasst wurde. Es wird von der Polizeizone Weser-Göhl angeboten.

→ Quelle und weitere Informationen: www.wesgo.be

- Zusätzlich gibt es zahlreiche **private Akteure** in der Region, die Trainings zum Thema emotionale Fähigkeiten bei Kindern anbieten. So haben sich zum Beispiel unter anderem folgende Anbieter im deutschen Anti-Mobbing-Konzept „Stark auch ohne Muckis“ von Daniel Duddek (www.starkauchohnemuckis.de) ausbilden lassen und bieten Workshops für Schulen zu diesem Thema an:

- „Wurzelstark“ von Nadja Baumsteiger aus Baelen (www.wurzelstark.be)
- „Löwenstark“ der „Energy & Mind Academy“ von Silke Frantzen aus Recht (www.ostbelgienbildung.be > Schule + Ausbildung > Schulische Ausbildung > Kultur macht Schule > Projekt nach Thema)
- „Selbstbehauptungs- und Resilienz-Training für Kinder“ von der Eupener Kampfkunstschule „Remac“ (www.remac-eupen.com)
- „Mackels Motivation“: Die Geschwister János und Soana Mackels bieten Schulanimationen zur Stärkung des Selbstbewusstseins und zur Mobbingbekämpfung an (Lizenz als Mobbing-Coach der MSP-Akademie).

AKTEURE AUS DEM BEREICH DER MENTALEN GESUNDHEIT

- Das **Beratungs- und Therapiezentrum – BTZ** hat ein gesondertes Angebot im Bereich Psychotherapie für Kinder unter 14 Jahren in Ostbelgien.

→ Quelle und weitere Informationen: www.btzentrum.be/kinder

- Die **Jugendpsychiatrie Eupen** ist eine Tagesklinik für Jugendliche (13-18 Jahre) mit psychiatrischen und psychosozialen Schwierigkeiten, wie Ängste oder Schulverweigerung.

→ Quelle und weitere Informationen: www.klinik.be/de/Tageskliniken/TKPsyJugendEupen

- Das „**Netzwerk mentale Gesundheit Ostbelgien – NmG**“ hat ein mobiles Team zur Unterstützung von Kindern und Jugendlichen (bis 21 Jahre) mit psychosozialen Schwierigkeiten.

→ Quelle und weitere Informationen: www.mentale-gesundheit.be

AKTEURE AUS DER ARBEITSWELT

Da die Schule auch auf den Einstieg in den Beruf vorbereitet, spielen natürlich ebenfalls Akteure aus der Arbeitswelt eine bedeutende Rolle in Zusammenhang mit diesem Thema. Sie können beispielsweise Auskunft darüber geben, welche emotionalen Fähigkeiten für das Arbeitsleben besonders nützlich sind. Zu diesen Akteuren zählen beispielsweise Arbeitgeber, Betriebe und Arbeitnehmer sowie Interessenvertreter aus der Arbeitswelt, wie die **Industrie- und Handelskammer** Ostbelgien (IHK), die **Mittelstandsvereinigung** Ostbelgien (MSV) und der **Arbeitgeberverband** (AVED).

Das **Arbeitsamt der Deutschsprachigen Gemeinschaft – ADG** ist seit neuestem „Referenzzentrum für Berufsberatung für Schüler“ und schlägt damit eine direkte Brücke zwischen Schule und Arbeitswelt. Das ADG bietet in diesem Rahmen Workshops in Schulen – zum Beispiel zum Thema „Selbstfindung“ (Persönlichkeit, Interessen, Fähigkeiten & Stärken, Fertigkeiten & Kompetenzen) – an. Die Workshop-Teilnehmer erhalten Informationen zu Berufen und dazu, welche Fähigkeiten man für welchen Beruf braucht. Dabei können sich die Teilnehmer auch mit den eigenen emotionalen Fähigkeiten auseinandersetzen. Auch eine „Mappe zur Berufswahlvorbereitung“ greift diese Themen auf. Zudem gibt es ein individuelles Berufsberatungsangebot.

→ Quelle und weitere Informationen: www.adg.be > Berufsberatung

Auch der **Wirtschafts- und Sozialrat** Ostbelgien (WSR), insbesondere mit seinem „**Studienkreis Schule-Wirtschaft**“ schlägt eine Brücke zwischen Schule und Arbeitswelt.

AUSSERSCHULISCHE AKTEURE, DIE MIT JUGENDLICHEN ARBEITEN

Auch außerschulische **Organisationen, die direkt mit Jugendlichen arbeiten**, könnten etwas zu diesem Thema zu sagen haben. Zum Beispiel:

- der Jugendhilfedienst der Deutschsprachigen Gemeinschaft;
- das Jugendinformationszentrum (JIZ),
- der Rat der deutschsprachigen Jugend (RDJ)
- die Organisationen der offenen und mobilen Jugendarbeit (4Youth, OJA, Streetwork).

RESSOURCEN – WELCHE DOKUMENTATION MIT BEZUG ZUR DEUTSCHSPRACHIGEN GEMEINSCHAFT GIBT ES ZU DIESEM THEMA AUF DEUTSCH ?

Input von ostbelgischen Schülern

Bericht vom 11. April 2024 zum Austausch der Schülerratsvertreter der Sekundarschulen der Deutschsprachigen Gemeinschaft mit Vertretern des Ausschuss III für Unterricht, Ausbildung, Kinderbetreuung und Erwachsenenbildung (Parlamentsdokument 366 (2023-2024) Nr.1)

Stellungnahme vom 28. März 2024 vom Schülerrat des Bischöflichen Instituts Büllingen zum Thema „Schülerkompetenzen“

Stellungnahme vom 4. Juni 2024 vom Schülerrat des Königlichen Athenäum Sankt Vith, Sekundarschule, zum Thema „Schülerkompetenzen“

Stellungnahme vom 4. Juni 2024 vom Schülerrat des César-Franck-Athenäum Kelmis, Sekundarschule, zum Thema „Schülerkompetenzen“

Gesetzliche Grundlagen

Dekret vom 16. Dezember 1991 über die Aus- und Weiterbildung im Mittelstand und in kleinen und mittleren Unternehmen

Dekret vom 31. August 1998 über den Auftrag an die Schulträger und das Schulpersonal sowie über die allgemeinen pädagogischen und organisatorischen Bestimmungen für die Regel- und Förderschulen

Dekret vom 26. April 1999 über das Regelgrundschulwesen

Dekret vom 17. November 2008 zur Förderung der Einrichtungen der Erwachsenenbildung

Dekret vom 16. Juni 2008 zur Festlegung von Kernkompetenzen und Rahmenplänen im Unterrichtswesen

Dekret vom 11. Mai 2009 über das Zentrum für Förderpädagogik, zur Verbesserung der sonderpädagogischen Förderung in den Regel- und Förderschulen sowie zur Unterstützung der Förderung von Schülern mit Beeinträchtigung, Anpassungs- oder Lernschwierigkeiten in den Regel- und Förderschulen (genannt „Förderdekret“)

Dekret vom 31. März 2014 über das Zentrum für die gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen

Dekret vom 22. Mai 2023 zur Schaffung eines Zentrums der Deutschsprachigen Gemeinschaft für Kinderbetreuung

Andere Dokumente

Bertelsmann Stiftung, Lebenskompetenzen nach WHO, in: TeamUP! Werte gemeinsam leben, 2020
Vgl. World Health Organization – Division of Mental Health, Life skills education for children and adolescents in schools. Pt. 1, Introduction to life skills for psychosocial competence, 2nd rev., WHO/MNH/PSF/93.7A. Rev.2, 1994

M. Born / C. Piller, Abschlussbericht zum OECD-Bericht zur Qualität und Chancengerechtigkeit des Bildungssystems in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, Markus Born GmbH und Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik, Zürich und Rothenburg, 2022

Arbeitsamt der Deutschsprachigen Gemeinschaft, Ausbildung für Schüler und Jugendliche, Eupen, 2024 (Broschüre)

A. Schumacher / C. Hillenbrand / M. Schulden, Die Matrix emotionaler und sozialer Kompetenzen (MesK) – Entwicklung einer praxisorientierten Arbeitshilfe, in: A. Schumacher / E. Adelt, Lern- und Entwicklungsplanung: Chancen und Herausforderungen für die inklusive schulische Bildung, Münster, S. 147-168

Empfehlungen des Rates der Europäischen Union vom 22. Mai 2028 zu „Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen“, (2018. C189/01)

S. Förster, Zweiter Jugendbericht der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Wohlbefinden junger Menschen. Abschlussbericht, BDO Advisory SRL, 2023

C. Hillenbrand / A. Schumacher / M. Schulden, Konjunkturmfrage 2023-2024 der Industrie- und Handelskammer Ostbelgien (IHK) – Kapitel „Ausbildungsstand“, 2019 (8.3.24)

T. Leidig / T. Hennemann / C. Hillenbrand, Integration sozial-emotionalen Lernens im (Fach-)Unterricht, in: Zeitschrift für Heilpädagogik, 71, 2020, S. 148-159

Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, Meine Bildung. Meine Zukunft. Bildungsvision 2040 der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, Eupen, 2023

Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, Meine Bildung. Meine Zukunft. Die Bildungsstrategie zur Umsetzung der Bildungsvision 2040, Eupen, 2024

Zentrum für die gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, Tätigkeitsbericht 2022. Psycho-soziale Entwicklung (PSE), 2022, S. 81, 90-96

V. Nolan, Resilienz – das Immunsystem der Seele, in: Fritz und Fräntzi – Das Schweizer Elternmagazin, <http://www.fritzundfraenzi.ch/erziehung/resilienz-das-immunsystem-der-seele/> (letzter Zugriff: 23.07.2024)

D. Stahl, LifeComp: Kompetenzen für das Leben und Lernen in Zeiten des Wandels. Der Europäische Rahmen für persönliche, soziale und lernbezogene Schlüsselkompetenzen (LifeComp) und was er für die Erwachsenenbildung bedeuten kann, EPALE, 2021.

Vgl. A. Sala / Y. Punie / V. Garkov / M. Cabrera Giraldez, LifeComp: The European Framework for Personal, Social and Learning to Learn Key Competence, Luxemburg, 2020

Zentrum für die gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, Wohlbefinden und Gesundheitsverhalten von Kindern und Jugendlichen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens. Ergebnisse der Health Behaviour in School-aged Children Study (HBSC) – Studie 2021-2022, Eupen, 2024

Interessante Bücher zum Thema

V. Hasel, Das krisenfeste Kind: Lernen für die Welt von morgen, Kein & Aber, 2023

H. Julius, H. / S. Ragnarsson / K. Uvnäs-Moberg, Am Du zum Ich: Bindungsgeleitete Pädagogik: Das Care-Programm, 2020



In der Bürgerversammlung können alle Teilnehmer interessante Unterlagen zum Thema „Schülerkompetenzen“ miteinander austauschen. Dazu nutzen wir die Online-Plattform „Padlet“. Alle hier aufgelisteten Dokumente befinden sich schon auf dieser Plattform. Wenn auch Sie interessante Dokumente gefunden haben, laden Sie sie gerne auf die Plattform, um sie mit den anderen Teilnehmern zu teilen.

Hier geht's zum „Padlet“:



NOTIZEN

[illegible]

[illegible]

VORSCHLAGEN

MITMACHEN

INFORMIEREN

**Bürger
beteiligen sich**

Permanenter Bürgerdialog in Ostbelgien

Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens

Platz des Parlaments 1, B-4700 Eupen

+32 (0)87/31 84 22 • buergerdialog@pdg.be

 [@buergerdialog.ostbelgien](https://www.facebook.com/buergerdialog.ostbelgien) •  [@buergerdialogostbelgien](https://www.instagram.com/buergerdialogostbelgien)

www.buergerdialog.be

Dieses Informationsblatt wurde von der Parlamentsverwaltung erstellt.
Zur besseren Lesbarkeit wurde hier ausschließlich die männliche Schreibweise verwendet.
Gemeint sind in allen Fällen alle Geschlechter.

Verantwortlicher Herausgeber: Stephan Thomas, Greffier

Fotos: ©Freepik



Bürgerdialog
in Ostbelgien